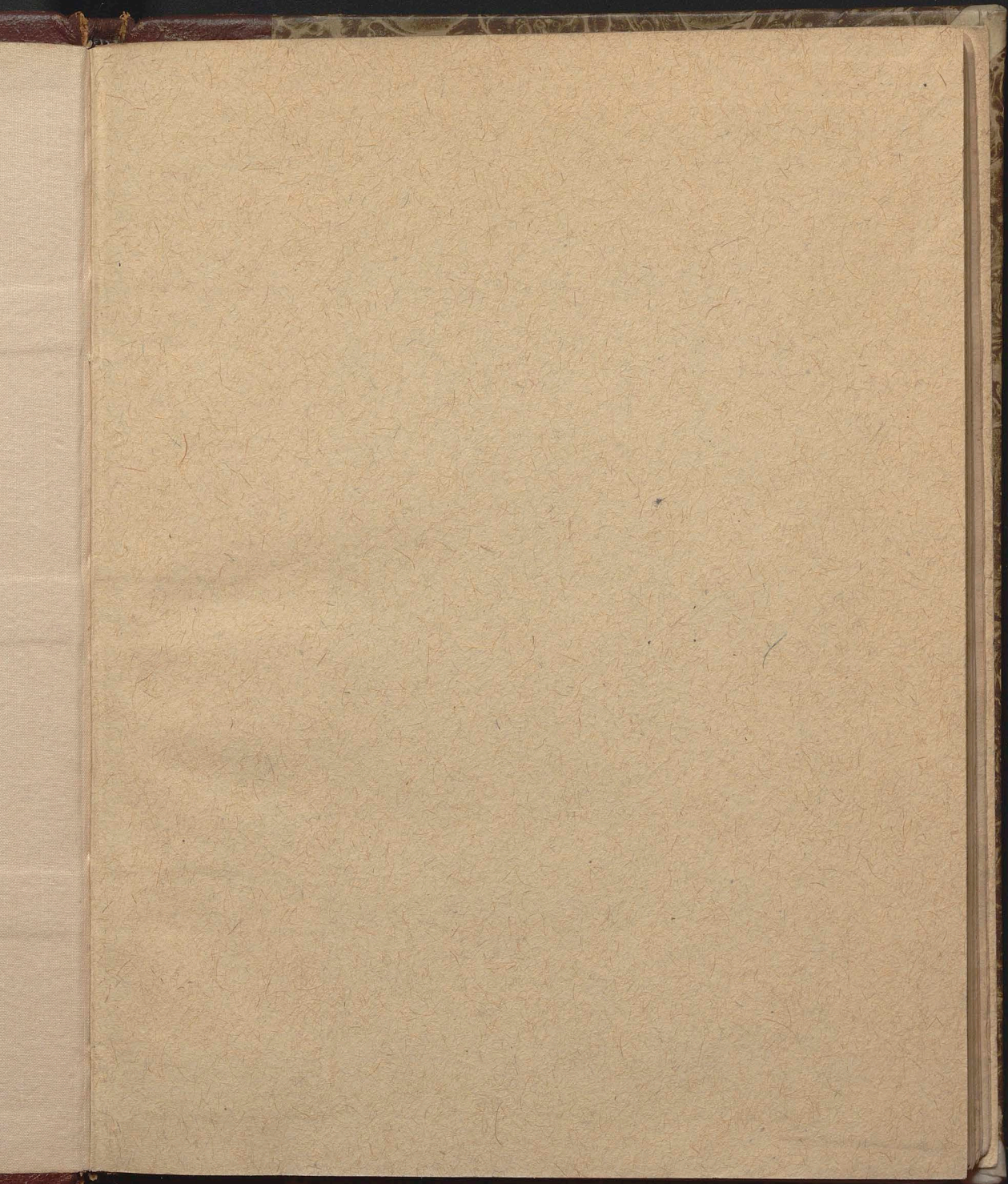
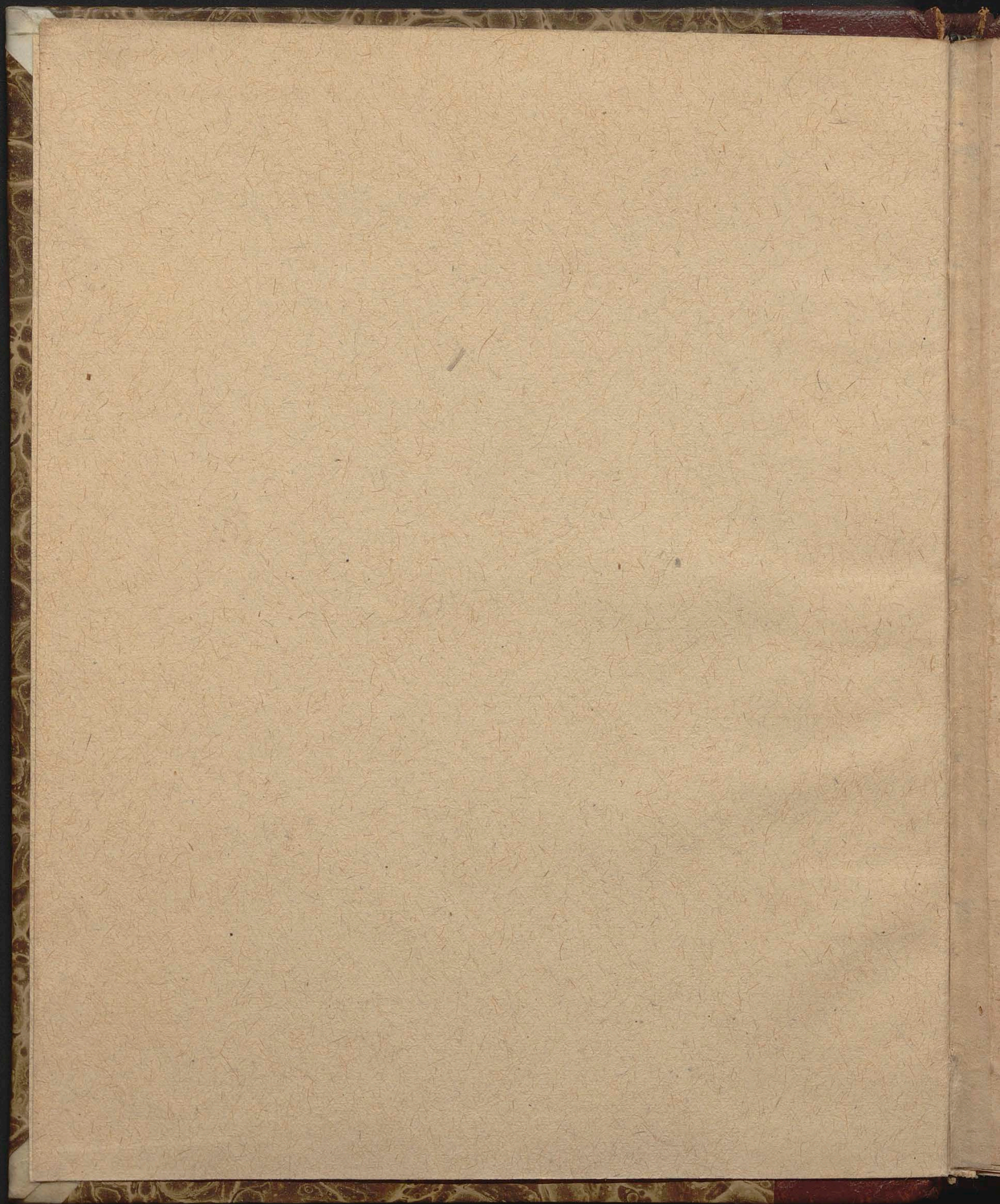


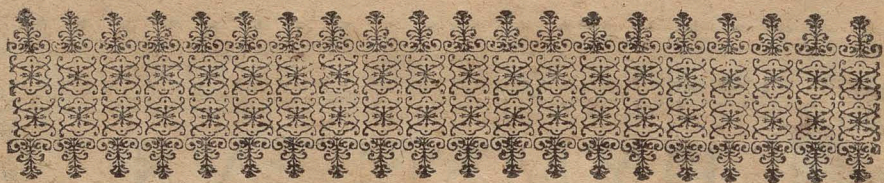
Yi 17i R





H Y M E N Æ V S
Amabili Sponsorum Pari,
S A M V E L I
N E V G E B A V E R O,
Viro Politissimo,
E T
C H R I S T I N Æ
S T E I N I Æ,
Virgini Elegantissima,
præcentus,
P O S T R I D . K A L . M A I .
â
C H R I S T O P H O R O C O L E R O .

B R E G Æ
P R Æ L O G R Ü N D E R I A N O .
A . C . c l s l o c X X X I V .



Jam nitidi redeunt octavum veris honores,
Cum Tibi cumq; Tuæ pectus adussit Amor.
Nunc sperata diu nox voto allabitur acri,
Et sacer ad thalami limina vertit Hymen.
Ipse moram censet, quam fati nexuit error,
Arbiter ex æquo tædia pensat, Amor.
Seu spectes oculos dominæ, calicesq; genarum,
Oraq; depingit quæ pudor, illa placet.
Seu vegetos annos; tibi nubit lege vetustâ,
Néve domum fallat, néve juventa virum.
Nunc age rumpe moras, Divus quas tædifer odit,
Quas Puer et mater Cypria; rumpe moras.
Odit Sponsa moras, (quamvis neget ipsa fateri)
Non secus in leges obsequiosa tori.
Nec mora lenta trahat patranda, moréris in actu,
Ne Iuno longas addat iniqua moras.





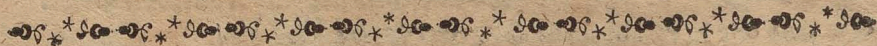
Hochzeitgerichte.



Der Schiffman der auff's Meer ein kleinen Holz gebawet/
Wann er vom Mastbaum ab dz Land von ferne schawet/
Wird frewdig vnd getrost/dass er durch wüsten Ort/
Durch großes ungestüm/sich nähert an den Port.
So seyd ihr herglichen froh/ o außermelte Lieben/
Dass euch des glückes weft an haffen nah getrieben/
Da Ihr gewünschtes Land vor ewren Augen seht/
Wo nichts/als stille ruh vnd süsse freude weht.
Das schwere Slaven-joch/ an dem ihr vorgezogen
War eine wilde See/die Sorgen Wasserwogen/
Die Liebe war der Wind/die Strudel/Klippen/Stein/
Verlangen/Hoffnung/Furcht/Angst/Seufzer/Noth vnd Pein/
Die Sternen vnd Compas/der Liebsten Augen Sonnen/
So in der Liebesfart bey Tag vnd Nachte bronnen/
Dadurch das thumme Volck in wüster See verführet
Wann widerwertig Wind sich auff dem Wasser spürt.
Kein Schieffbruch war bey Euch im Wetter zu befohren/
Weil ihr bescheydenheit zum Ruder habt erkoren/
Zum Ancker flugen wiß/zur Sandlast Ehr' vnd Zucht/
Zum Seil der Tugend pflicht/das brachte nutz vnd frucht.
Durch solchen Schifferzeug habt ihr die fart vollendet/
Vnd seyd glücklich nun an stillen Port gewendet.
Doch weil ihr nahe bey gestossen seyd ans Land/
So seht/das ewer Schiff auch halt' am hafen stand.

Herr

Herr Bräutigam! nim wahr bescheiden deiner Sachen/
 Vnd las am Ufer dich die Schiffer nicht verlachen.
 Du darffst nicht haben acht auff Sieben Sternen Schein/
 Die Lichter vnd Compaß der liebsten Augen sein.
 Sieh wann die Liebste läst den gutten Gunst-west spüren/
 Daß du magst sicher fort dein Schifflein überführen.
 Vnd soltu fahren ja hoch über Klipp vnd Stein/
 So segle nur gemach/vnd wirff den Ancker ein.
 Hab' einen gutten Muht/vertrau den sanfften Winden/
 Du wirst bald zwischen durch die Scrudel einfart finden/
 Vnd wann du meinen wirst/das nun der Nachen bricht/
 So steigest du ans Land / da du gewesen nicht.



Hochzeit Lied.



I.
 Et nicht die Jugend ganz behöret/
 Die glaubet thummes Fabelwerck/
 Den Amor einen Gotte verehret/
 Der sey von grosser macht vnd sierck/
 Die Ober-Götter alle zwingen /
 Vnd vnter sich was lebet bringe.

2.
 Er ist ein Abgott bloß zuhalten/
 Von leichten Sinnen nur erdacht/
 So die vernunfft nicht lassen walten/
 Vnd geben den begierden macht/
 Die sich an faule tage hengen/
 Vnd in der Bollust ganz errencken.

3. Weil

3.

Weil Kinder bloß dem Götzen trawen/
Wird er gemalt ein nacktes Kind;
Weil nach ihm sol kein kluger schawen/
Wird er geriessen ab stockblind;
Mit einem Bogen/Pflitsch/und Pfeilen/
Daß man sich lasse nicht ereylen.

4.

Er führt in seiner Hand das Feuer/
Daß niemand nahen sol zur Blut:
Geflügelt ist der Ebenthewer/
Und wird gedeuret leichter muth;
Daß welcher gar zu hoch wil fliegen/
Kan leicht wie Icarus erliegen.

5.

Wer diesem Knaben zu darf messen/
So eine grosse macht und Krafft/
Den hat der Überwitz besessen/
Und seine Sinnen sein in hafft.
Wer viel vom Feinde weiß zusagen/
Läßt sich/als fetzen hasen/schlagen.

6.

Heiß das zu Felde herkhafft wagen/
Auff einen gehn/der sich nicht wehrt;
Heiß das Mannhafftig einen schlagen/
Der Angesichts den Rücken kehrt;
Ist Heldenmuth denselben tödten/
Der sich ergiebt in höchsten nöten;

7. Drumb

7.

Drumb ist Cupido nicht verblendet;
 Ein Thum-verliebtes Mensch ist blind:
 Der von vernunfft hat abgelencket;
 Der Buler ist das nackte Kind/
 Das immer wechsel pflegt zu machen/
 Forcht/Hoffnung/Zweiffel/Weinen/Sachen.

8.

Cupido warlich hat nicht Flammen/
 Ein Herz verdirbt durch eignen Brand/
 Der die affecten treibt zusammen/
 Verlämet Weisheit vnd verstand:
 Der ist gefidert/wer es glaubet/
 Vnd welchen eigener Dünckel schraubet.

9.

Der Amor hat auch keine Waffen/
 Der Buler selber sich bewehrt/
 Der seine Thorheit wil bestraffen/
 Vnd zu bekriegen sich begehret.
 Das alles sein Poëten-schwünge/
 Die sehr viel bringen in die sprünge.

10.

Dich/wert her Freund/sampt deiner Lieben/
 Hat Uberglauben nicht bethört/
 Noch wahn von gutem abgetrieben/
 Noch schnöde Wollust se verfehret/
 Die oft geschwinde zwar entsiehet/
 Doch wie ein schattens-traum vergehet.

11. Ihr

11.

Ihr wißt von keinem thummen Gözen/
Der gänzlich sey an Augen blind/
Der mit den Pfeilen sol verlezhen/
Vnd sey ein Wanckelmüttigs Kind.
Ihr fühlet kein ertichtes Feuer/
Das angezündt der Euentherwer.

12.

Der wahre Gott hat selbst gestiftet/
Der trewen liebe thewres Pfand;
Das keine Zunge nicht vergiftet/
Noch scheeles Auge hat verwandt.
Deß Herren Geist die Herzen rühret/
Das Lieb' vnd Gegenliebe spüret.

13.

Mit Gotte fiengt ihr an zu Lieben/
Vernüfftig vnd mit vorbedacht;
Drumb ihr einander standhaffte blieben/
Vnd kriegt die Liebe mehlich macht.
Wie vnvermerckt die Sprößlein käumen/
Vnd zwischen weil vnd zeit hoch bäumen.

14.

Nun liebes Paar/ auff dieß verlangen/
Vnd sehnen folget die gewehr.
Der Auenstern ist auff gegangen/
Vnd führet auff der Sternen Heer:
Die schöne Nacht ist nun erschienen/
So ewre liebe sol bedienen.

15. Auff

15.

Auff einen gutten Trunck vnd bitten/
Habt ihr zu lange nicht geharrt/
Wer späte gleich kriegt zugenieffen/
Der hat im minsten sich genarrt:
Die Liebe wird euch nach begehren/
Ja über wünschen noch/gewehren.

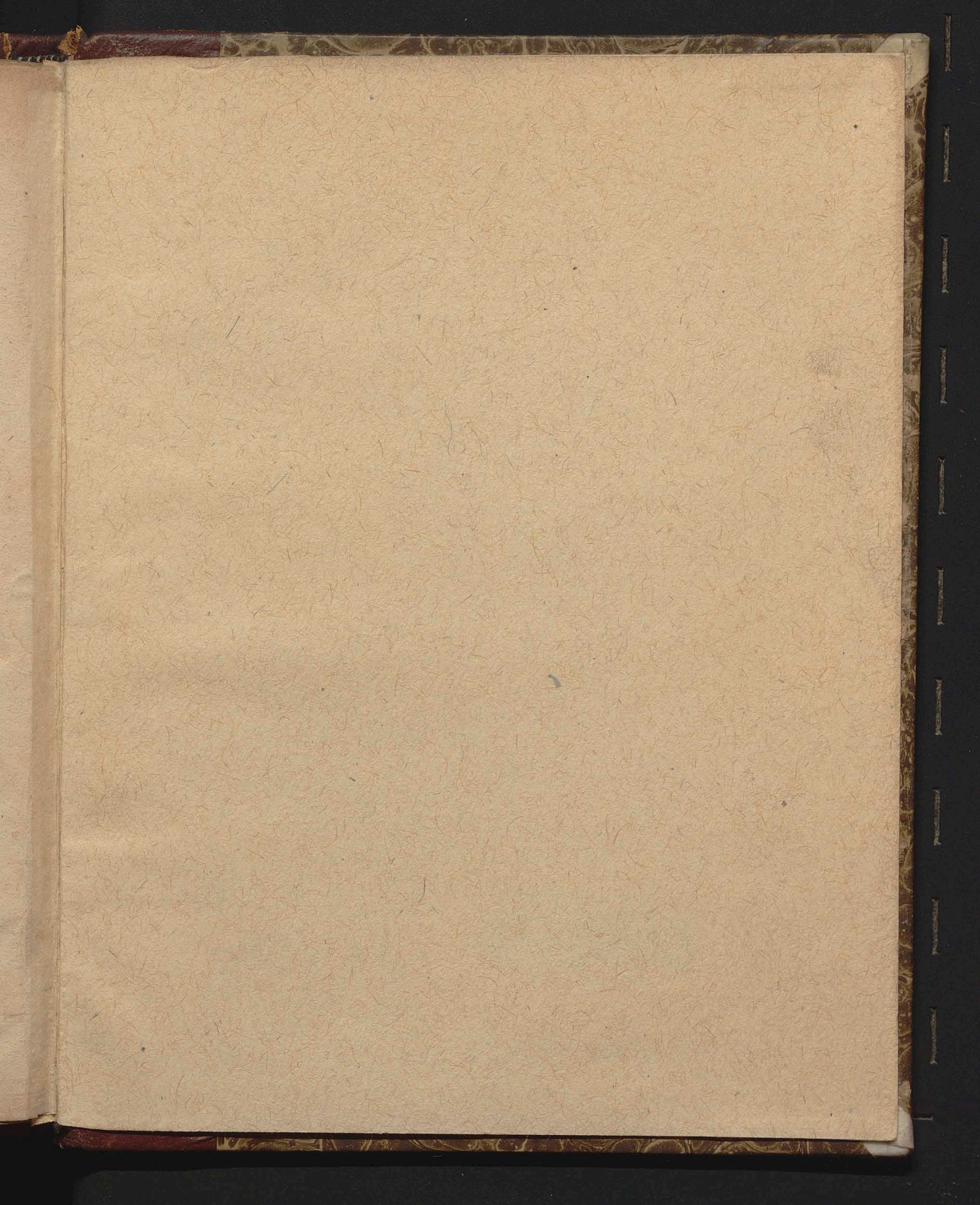
16.

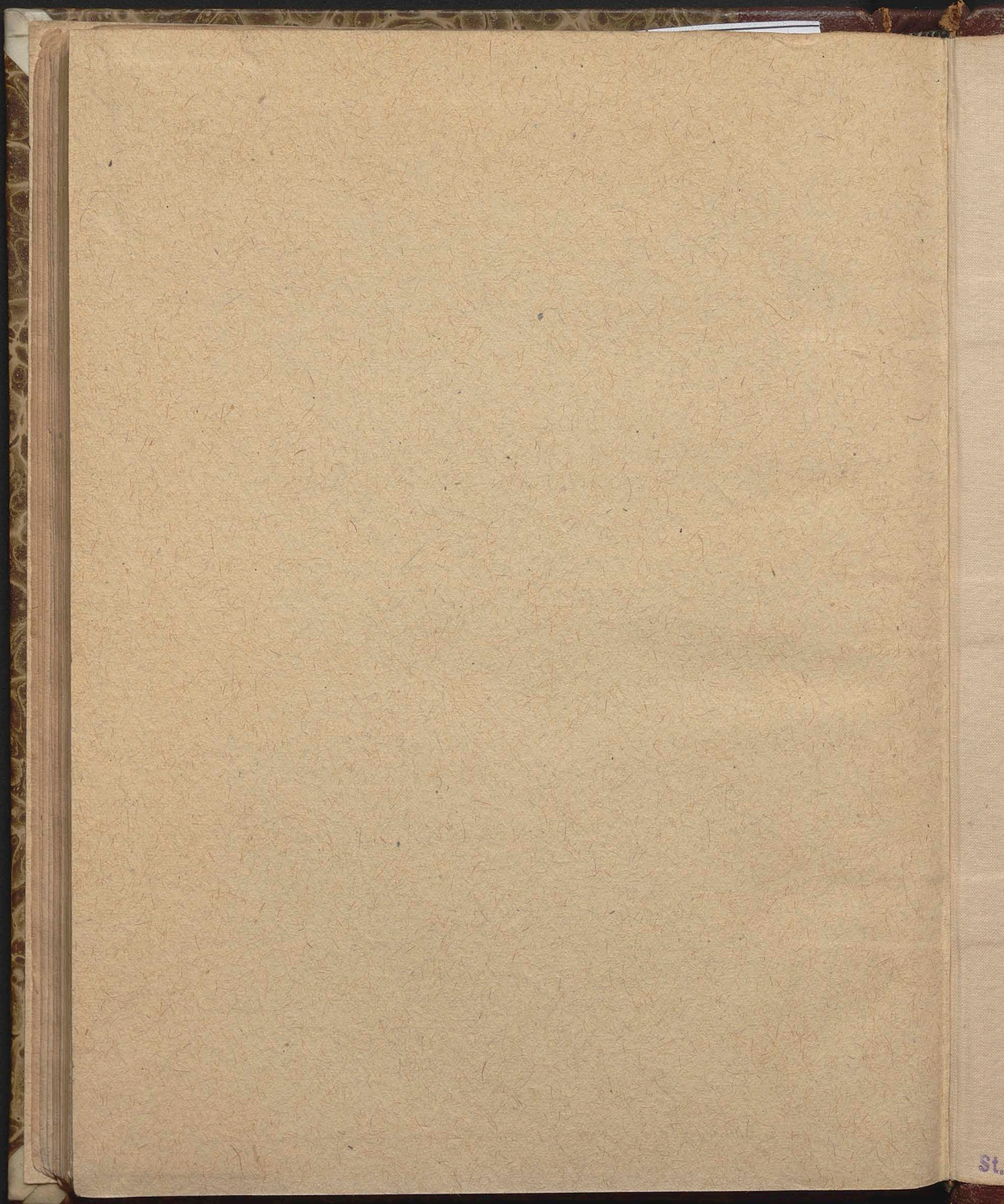
Herr Bräutigam/ weil dir für geschrieben
Von Weyßen ist die Mittel-stras/
So las dir würcklich auch gelieben/
Daß mehr als güldne Mittel-mas.
Thue nicht den Circkel überstechen/
Noch auch dem Puncte was abbrechen.

17.

Nach Notturfft sol ein Hauswirt spenden/
Damit nicht mangeln darf das Haus/
Wer aber wil zu viel verschwenden/
Der lehret seinen Beutel aus.
Unsättlich ist das Krauenzimmer/
Daß offte zu viel kriegt / gnungsam nim-
Cmer.







st.

Biblioteka Jagiellońska



stdr0022585

St. B. 19.8.37 U.

